

ihre weißen Blumenteller und der Mauseklee seine grauen Pelzmützchen empor. Blaue Glockenblumen stehen hin und wieder in Gesellschaften beieinander, und dicht daneben reißt das goldene Löwenmaul seinen kleinen unschädlichen Rachen auf.

Hier summt und schwärmt es nun von allerlei Besuchern und Gästen die ganze Tonleiter hindurch, vom tiefen brummenden Ton der großen Hummel, welche der Bär unter den Insekten ist, bis zum feinen Singen der zierlichen Mücke. So eine große Blütendolde ist wie ein Wirtshaus, wo alles einkehrt und sein Schöppchen trinkt. Die fleißige Biene hat es eilig; mit ruheloser Hast fliegt sie von einer Blüte an die andere, und ohne Besinnen fliegt sie wieder weiter — man merkt ihr an, daß sie nach dem Grundsatz lebt: „Zeit ist Honig.“ Behaglicher treibt das Ding schon der leichtsinnige Lüftebummler, der Schmetterling. Während er seinen spiraligen Rüssel behutsam in ein Blütenschöppchen versenkt, vergißt er nicht, das schimmernde Flügelpaar von Zeit zu Zeit auszubreiten, und es dem Sonnenschein und der Betrachtung darzubieten. Die seßhafteren Käfer dagegen sind als Stammgäste zu betrachten. Sie gleichen kleinen Philosophen, welche mit vornehmer Verachtung auf den emsigen Fleiß der Biene wie auf den flatterigen Leichtsinn des Schmetterlings blicken, ihr Schöpplein schlückchenweise leeren und tiefsinnigen Gedanken über das Wohl und Wehe der Käferheit nachhängen, bis ein hungriger Vogel vorüberkommt und sie samt ihrer Weisheit auffrißt.

Über das Kornfeld hin schießen gern die Schwalben, um Jagd zu machen auf das winzige Geflügel, das die Ähren umschwärmt. Der eigentümlichste Vogel bleibt jedoch, außer den Ammern, immer die Lerche, welche bescheiden auf dem Erdboden zwischen den Halmen nistet und von da sich singend emporschwingt in die blauen himmlischen Höhen.

Andere versteckt lebende Bewohner des Kornfeldes bekommt man, solange das Getreide steht, selten zu Gesicht, so das Rebhuhn und die flinke Wachtel. Dafür macht sich der klingende Ruf dieser letztern desto mehr bemerklich. An stillen, warmen Frühlingsabenden, wenn ein feuchter Dunst über den Feldern schwebt und die nebelbedeckten Wiesengründe wie weiße Seen dazwischen liegen, hört man ihr durchdringendes „Pickperwick“ unaufhörlich, während die Wiesenralle von der feuchten Wiese her ihren merkwürdigen,